

NdSchr. ^Bomhard v. [1945]:
Beitrag z. ^Ablauf d. Aktion
d. SS gg. die dän. Juden am
1.10.1943 (m. Anschr. v. 25.
3.1971).

Org.

Bd. II, Bl. 1-6

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-202312-2

DR. HEINZ VON BOMHARD

SIG STARNBERG 25. 3. 71
PRINZ-KARL-STR. 48

ZS

Ma

Eingegangen			
- 6. APR. 1971			
Ho			Ma

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch,

ich komme zurück auf Ihr frdl. Schreiben vom 11. 11. 70, worin Sie mich an meine Zusage erinnern meine Aufzeichnungen über die Aktion gegen die dänischen Juden im Okt. 1943 dem Archiv zur Verfügung zu stellen.

Sie betreffen nur meine persönliche Rolle in dieser Angelegenheit und enthalten nichts darüber hinaus, was für die historische Forschung von besonderem Wert sein könnte. Der Ordnung halber lege ich einen Brief bei, dem mir der damalige Staatssekretär des Ausw. Amts Georg F. Duckwitz in dieser Angelegenheit geschrieben hat. Ich hatte ihm einen Durchschlag der Aufzeichnung geschickt.

Mit bester Empfehlung verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

Bomhard

Personen übergeben, hündent gedankt.

ho.

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akz. 4579/71	Det. ZS 2023
Rep. -	Kat. IV

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV

Beitrag zum Ablauf der Aktion der SS gegen
die dänischen Juden am 1.10.1943

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4579/71	Be 252023
Rep. /	Ver.

Seit Juli 1942 war ich als Hptm. d. R. Leiter der ATP (Auslands-
telegrammprüfstelle) Kopenhagen. Diese Dienststelle des Amts
Ausland/Abwehr im OKW hatte den auswärtigen Draht- und Funkver-
kehr Dänemarks laufend zu überwachen und auszuwerten.

Veranlassung zu dieser Verwendung hatten allgemeine Auslands-
erfahrungen und spezielle Kenntnisse Skandinawiens gegeben.
Land und Sprache Dänemarks waren mir geläufig.

Die nachfolgende Darstellung beruht auf genauen Tagebuchnotizen
(im getarnter Form). Unmittelbar nach Kriegsschluss erfolgte
die zusammenhängende Niederschrift.

Sonntag 26.9.43: nach 3 Wochen Heimaturlaub Rückkehr zum
Dienst nach Kopenhagen. Eintreffen abends.

Montag 27.9. Anruf einiger Bekannter, um mich zurück zu melden,
darunter auch bei Herrn Nils Eric Wilhelmsen. Dieser dänische
Geschäftsmann war damals Generalsekretär des Ausschusses zur
Wahrung der dänischen Interessen in den besetzten Ostgebieten,
eines offiziellen Organs des dänischen Aussenministeriums. Er
verfügte über weitreichende Verbindungen in Dänemark und in
gewissem Umfang auch in Berlin. - Er wünschte mich bald zu
sprechen. Wir verabredeten uns für den nächsten Tag.

Dienstag 28.9. teilte mir Herr W. am Spätnachmittag mündlich
mit, er habe von dänischen Freunden ein vages Gerücht vernommen,
es sei in naher Zukunft von der SS eine Aktion gegen die dani-
schen Juden geplant. Genaues wisse man nicht, vor allem nichts
über den Termin. Gerade das sei aber, falls das Gerücht zutref-
fe, von entscheidender Bedeutung. Im übrigen habe er festge-
stellt, dass die Nachricht von dänischer wie von jüdischer
Seite mit Skepsis aufgenommen werde. Im Interesse der Bedrohten
sei daher eine Bestätigung dringend geboten, und vor allem
eine Information über den genauen Termin. Er habe jüdische
Freunde (RA Hartwig mit grösserer Familie und Freundeskreis),
denen er unbedingt, wenn nötig, helfen wolle. Er stellte die

Institut für Zeitgeschichte

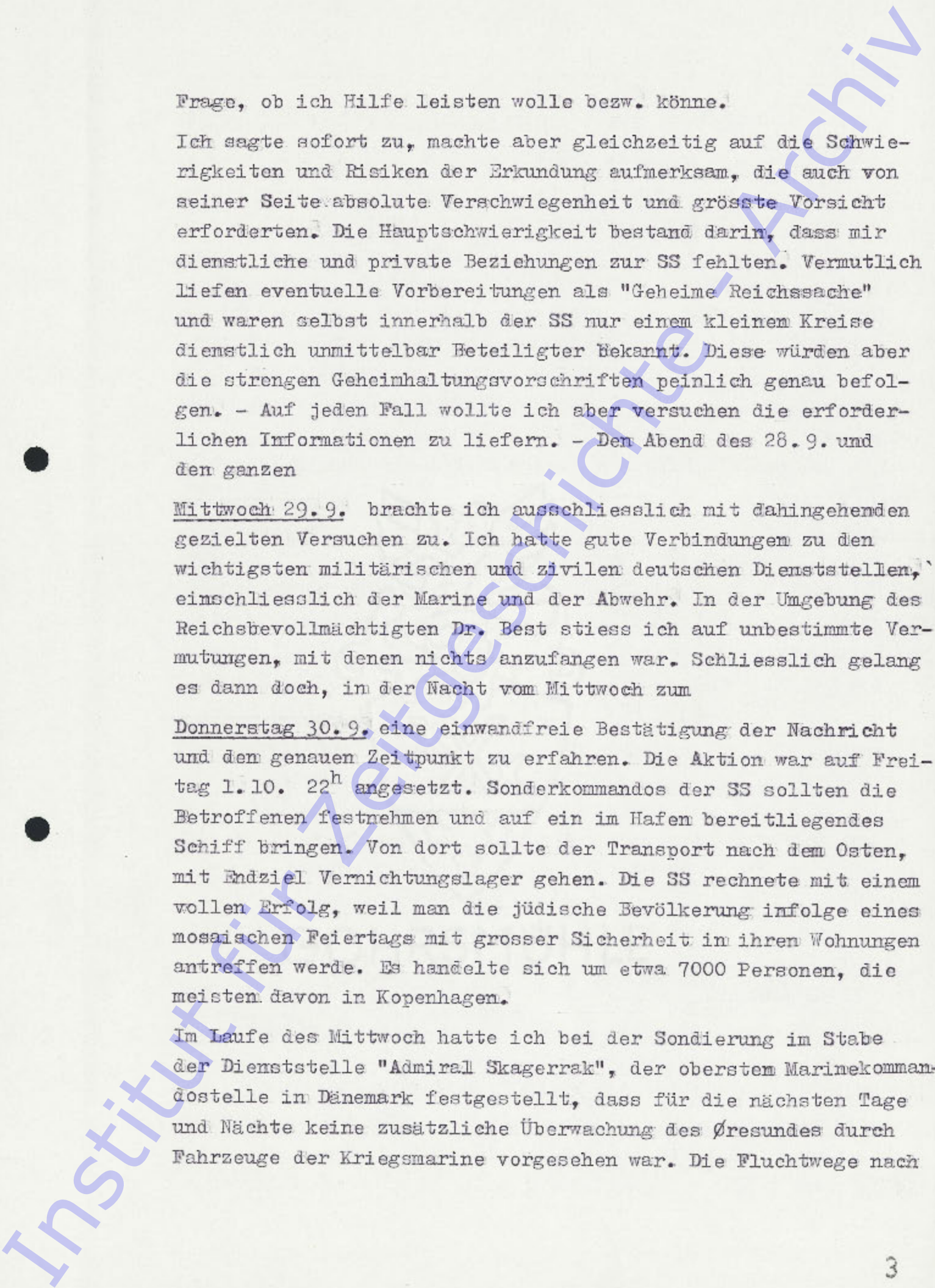
Frage, ob ich Hilfe leisten wolle bzw. könne.

Ich sagte sofort zu, machte aber gleichzeitig auf die Schwierigkeiten und Risiken der Erkundung aufmerksam, die auch von seiner Seite absolute Verschwiegenheit und grösste Vorsicht erforderten. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, dass mir dienstliche und private Beziehungen zur SS fehlten. Vermutlich liefen eventuelle Vorbereitungen als "Geheime Reichssache" und waren selbst innerhalb der SS nur einem kleinen Kreise dienstlich unmittelbar Beteiligter bekannt. Diese würden aber die strengen Geheimhaltungsvorschriften peinlich genau befolgen. - Auf jeden Fall wollte ich aber versuchen die erforderlichen Informationen zu liefern. - Den Abend des 28. 9. und den ganzen

Mittwoch 29. 9. brachte ich ausschliesslich mit dahingehenden gezielten Versuchen zu. Ich hatte gute Verbindungen zu den wichtigsten militärischen und zivilen deutschen Dienststellen, einschliesslich der Marine und der Abwehr. In der Umgebung des Reichsbevollmächtigten Dr. Best stiess ich auf unbestimmte Vermutungen, mit denen nichts anzufangen war. Schliesslich gelang es dann doch, in der Nacht vom Mittwoch zum

Donnerstag 30. 9. eine einwandfreie Bestätigung der Nachricht und dem genauen Zeitpunkt zu erfahren. Die Aktion war auf Freitag 1. 10. 22^h angesetzt. Sonderkommandos der SS sollten die Betroffenen festnehmen und auf ein im Hafen bereitliegendes Schiff bringen. Von dort sollte der Transport nach dem Osten, mit Endziel Vernichtungslager gehen. Die SS rechnete mit einem vollen Erfolg, weil man die jüdische Bevölkerung infolge eines mosaischen Feiertags mit grosser Sicherheit in ihren Wohnungen antreffen werde. Es handelte sich um etwa 7000 Personen, die meisten davon in Kopenhagen.

Im Laufe des Mittwoch hatte ich bei der Sondierung im Stabe der Dienststelle "Admiral Skagerrak", der obersten Marinekommandostelle in Dänemark festgestellt, dass für die nächsten Tage und Nächte keine zusätzliche Überwachung des Øresundes durch Fahrzeuge der Kriegsmarine vorgesehen war. Die Fluchtwege nach



der nahen schwedischen Küste würden also nicht schärfer kontrolliert als sonst. Dies war für die Planung von Rettungsaktionen, ihre Anlage und Durchführung von wesentlicher Bedeutung.

Am Morgen des Donnerstag 30.9. gab ich diese Informationen an Herrn Wilhelmsen weiter. Am gleichen Tage habe ich eine Mitteilung gleicher Art an Herrn Karl Billig, Direktor der A/S Anilin (Vertretung der I.G. Farben) gegeben. Herr Billig war Schwede, bekanntes Mitglied der schwedischen Kolonie, und stand dem schwedischen Gesandten Herrn von Dardel nahe. Er hat, wie er mir sagte, noch am gleichen Tage eine Warnung an die schwedische Gesandtschaft gegeben. Herr Billig ist inzwischen verstorben.

Bei den Überlegungen, wie die erhaltenen Informationen am besten und wirkungsvollsten zu verwerten seien, ergab sich, dass sie nur an bestens bekannte, ganz zuverlässige und in jeder Hinsicht entsprechend qualifizierte Persönlichkeiten weiterzugeben waren, die über die entsprechenden Beziehungen und Reichweiten verfügten. Denn beim kleinsten Anzeichen eines Durchsickerns würde die SS sofort vorzeitig losschlagen und damit jede Warnung illusorisch machen. Zudem konnten aus naheliegenden Gründen nur Charaktere von absolut zuverlässiger Tragfähigkeit mit dem hohen Risiko belastet werden, das mit jeder Gegenwirkung automatisch verbunden war. Die beiden Kanäle entsprachen diesen Anforderungen, andere schieden aus den gleichen Gesichtspunkten aus. - Die Aktion lief am Freitag 1.10. wie vorgesehen an und ab. An diesem

Freitag 1.10. erlitt die SS indessen einen fast völligen Misserfolg. Das Gros der Bedrohten war rechtzeitig gewarnt worden und untergetaucht. Am

Samstag 2.10. teilte mir Herr Wilhelmsen mit, seine Freunde Hartwig und ihr Kreis - der von anderer Seite keine Warnung erhalten hatte - habe sich rechtzeitig in vorläufige Sicherheit bringen können. Eine Woche später erhielt er, und dann ich, die Nachricht, dass ihr Übersetzen nach Schweden gelungen und sie dort in Sicherheit waren.

Auf meine Bitte hin schrieb mir Herr W. einige Zeilen des Dankes in neutraler Formulierung, die in Deutschland sicher deponiert wurden. Sie waren als Dokument der Erinnerung für meine Angehörigen bestimmt für den Fall, dass ich aus dem Krieg nicht mehr zurückkehren würde. Das Schreiben ist noch in meinem Besitz. Im übrigen wurde der Vorgang vor dem dänischen Gericht unter Eid verifiziert in dem Prozess wegen Cooperation mit der Besatzungsmacht, der Herrn Wilhelmson nach dem Kriege in Kopenhagen gemacht wurde.

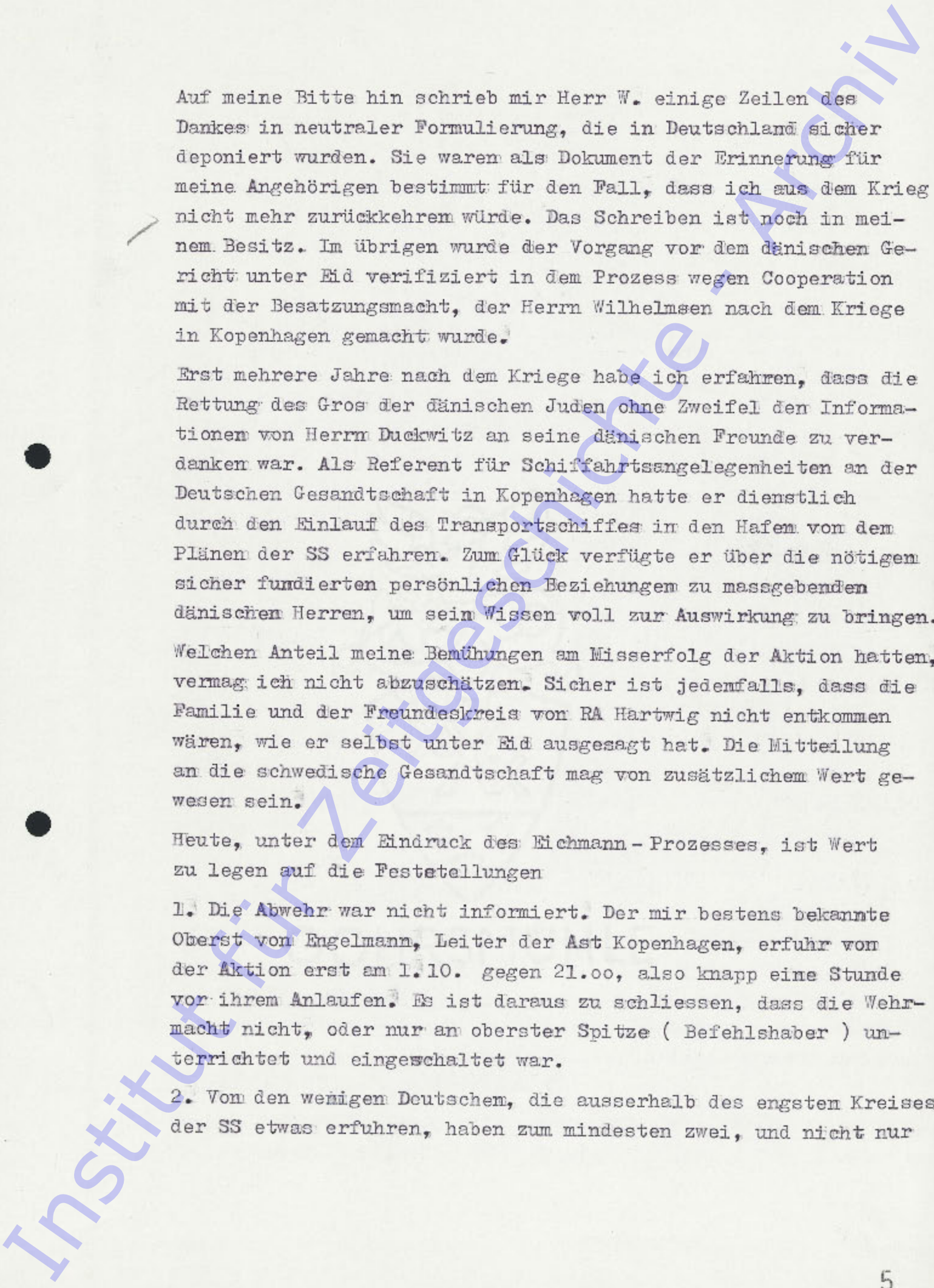
Erst mehrere Jahre nach dem Kriege habe ich erfahren, dass die Rettung des Gros der dänischen Juden ohne Zweifel den Informationen von Herrn Duckwitz an seine dänischen Freunde zu verdanken war. Als Referent für Schifffahrtsangelegenheiten an der Deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen hatte er dienstlich durch den Einlauf des Transportschiffes in den Hafen von dem Plänen der SS erfahren. Zum Glück verfügte er über die nötigen sicher fundierten persönlichen Beziehungen zu massgebenden dänischen Herren, um sein Wissen voll zur Auswirkung zu bringen.

Welchen Anteil meine Bemühungen am Misserfolg der Aktion hatten, vermag ich nicht abzuschätzen. Sicher ist jedenfalls, dass die Familie und der Freundeskreis von RA Hartwig nicht entkommen wären, wie er selbst unter Eid ausgesagt hat. Die Mitteilung an die schwedische Gesandtschaft mag von zusätzlichem Wert gewesen sein.

Heute, unter dem Eindruck des Eichmann - Prozesses, ist Wert zu legen auf die Feststellungen

1. Die Abwehr war nicht informiert. Der mir bestens bekannte Oberst von Engelmann, Leiter der Ast Kopenhagen, erfuhr von der Aktion erst am 1.10. gegen 21.00, also knapp eine Stunde vor ihrem Anlaufen. Es ist daraus zu schliessen, dass die Wehrmacht nicht, oder nur an oberster Spitze (Befehlshaber) unterrichtet und eingeschaltet war.

2. Von den wenigen Deutschen, die ausserhalb des engsten Kreises der SS etwas erfuhren, haben zum mindesten zwei, und nicht nur



wie bisher angenommen, nur ein Einziger (Duckwitz), versucht, nach ihren Kräften zum Misserfolg der SS- Aktion beizutragen.

3. Einer dieser beiden war Angehöriger des Heeres und im zivilen Leben leitender Angestellter in der Hauptverwaltung der I.G.Farbenindustrie.

Bonhard

(Dr. Heinz von Bonhard)

Für das Jüdische Archiv der
Königlichen Bibliothek

Kopenhagen

Christians Brygge 8

z. Hd. Dr. E. Edelmann (1965)

Für das Archiv des
Instituts für Zeitgeschichte

8 München 80

Möhlstr. 26

z. Hd. Dr. A. Hoch (1970)

Institut für Zeitgeschichte Archiv